



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922

378 (18.8.1922) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-205007](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-205007)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verleger: In Mannheim und Umgebung monatlich 100 000 Exemplare. Druck: Die Badische Anzeiger-Druckerei in Mannheim. Einzelnummer 10 Pf. Postgebühr 10 Pf. für den Auslandsendung. Abonnementpreis 300 Pf. für ein Jahr. Geschäftsstelle: E. & L. Schmidt, Nebenstraße 10, Mannheim. Telefon 7041, 7042, 7043, 7044, 7045. Telegramm-Adresse: Mannheimer Nachrichten. Erscheint wöchentlich zweimal.

Anzeigenpreise: Die kleine Seite 10.—, große 15.—, 20.—, 25.—, 30.—, 35.—, 40.—, 45.—, 50.—, 55.—, 60.—, 65.—, 70.—, 75.—, 80.—, 85.—, 90.—, 95.—, 100.—, 105.—, 110.—, 115.—, 120.—, 125.—, 130.—, 135.—, 140.—, 145.—, 150.—, 155.—, 160.—, 165.—, 170.—, 175.—, 180.—, 185.—, 190.—, 195.—, 200.—, 205.—, 210.—, 215.—, 220.—, 225.—, 230.—, 235.—, 240.—, 245.—, 250.—, 255.—, 260.—, 265.—, 270.—, 275.—, 280.—, 285.—, 290.—, 295.—, 300.—, 305.—, 310.—, 315.—, 320.—, 325.—, 330.—, 335.—, 340.—, 345.—, 350.—, 355.—, 360.—, 365.—, 370.—, 375.—, 380.—, 385.—, 390.—, 395.—, 400.—, 405.—, 410.—, 415.—, 420.—, 425.—, 430.—, 435.—, 440.—, 445.—, 450.—, 455.—, 460.—, 465.—, 470.—, 475.—, 480.—, 485.—, 490.—, 495.—, 500.—, 505.—, 510.—, 515.—, 520.—, 525.—, 530.—, 535.—, 540.—, 545.—, 550.—, 555.—, 560.—, 565.—, 570.—, 575.—, 580.—, 585.—, 590.—, 595.—, 600.—, 605.—, 610.—, 615.—, 620.—, 625.—, 630.—, 635.—, 640.—, 645.—, 650.—, 655.—, 660.—, 665.—, 670.—, 675.—, 680.—, 685.—, 690.—, 695.—, 700.—, 705.—, 710.—, 715.—, 720.—, 725.—, 730.—, 735.—, 740.—, 745.—, 750.—, 755.—, 760.—, 765.—, 770.—, 775.—, 780.—, 785.—, 790.—, 795.—, 800.—, 805.—, 810.—, 815.—, 820.—, 825.—, 830.—, 835.—, 840.—, 845.—, 850.—, 855.—, 860.—, 865.—, 870.—, 875.—, 880.—, 885.—, 890.—, 895.—, 900.—, 905.—, 910.—, 915.—, 920.—, 925.—, 930.—, 935.—, 940.—, 945.—, 950.—, 955.—, 960.—, 965.—, 970.—, 975.—, 980.—, 985.—, 990.—, 995.—, 1000.—

Beilagen: Der Sport v. Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz, Recht, Mann, Frauen-Zeitung, Mann, Musik-Zeitung, Bildung u. Unterhaltung, Feld u. Garten, Wandern u. Reisen.

Außenpolitische Umschau.

Die Londoner Konferenz scheitert, der Stand des Dollars auf über 200 Mark — das ist die Signatur des Tages. In dieser knapp zweiwöchentlichen Sitzung ist der vollständige Zusammenbruch der diplomatischen Politik enthalten, die mit dem Diktat von Versailles ihren Höhepunkt erreicht hat. Überall in der Welt hat sich längst die Erkenntnis durchgedrungen, daß man sich auf gänzlich falschem Wege befindet und daß die Wirtschaft aller Länder zugrunde gehen wird, wenn kein rechtzeitiges Einlenken und Umkehren möglich ist. Die ersten warnenden Stimmen kamen aus England und Amerika, wo man von jeher am besten und schärfsten wirtschaftlich zu denken verstanden hat. Bis zu einem gewissen Grade sogar Belgien, schloffen sich an. Der Island hoffte von der Zeit eine heilsame und verschönernde Wirkung und befolgte deshalb die Folgen. Die Erfüllungspolitik ist der bestimmten Erwartung, daß noch rechtzeitig die gesunde Verstandesregel und der Beweis guten Willens die Aufhebung der ungeliebten und tragenden Last bewirken werde. Daß diese Rechnung nicht aufging, beweist die Lage, in der sich heute wir und die ganze Welt befinden. Frankreich beharrt noch wie vor auf seiner reinen Nachkriegspolitik, weil es heute ebensowenig wie früher imstande ist, wirtschaftlich zu denken. Der einzige Franzose, der Sinn und Verständnis für wirtschaftspolitische Fragen hatte, war kein Franzose, sondern ein Engländer — Napoleon, und auch er verreckte sich gründlich in der Führung des wirtschaftspolitischen Kampfes gegen England. Die heutigen Machthaber Frankreichs mit Poincaré an der Spitze, mit Clemenceau und Lardieu im Hintergrund treiben nur Nachpolitik unter dem Vorwand, aus völlig zurechtfindenden Erkenntnissen, daß man aber nie noch einmal und zum letztenmal der Zeitpunkt gekommen ist, in dem die Verwirklichung aller französischer Weltbeherrschungsideen möglich erscheint. Mit großer Beharrlichkeit haben es die französischen Staatslenker durchgesetzt, daß die Republik jenseits der Pyrenäen bis an die Zähne bemannet besteht, während die übrigen Länder, England nicht ausgenommen, ihnen gegenüber völlig machtlos sind. Der Weltkrieg hat eine solche Umwandlung der technischen Hilfsmittel gebracht, daß England nicht mehr die unangefochtene Insel ist, die durch ihre starke Kriegsmarine vor allen Übergriffen gesichert war. Französische Flugzeuge und Unterwasserboote stellen heute eine solche Bedrohung Englands dar, daß dieses einen kriegerischen Zusammenstoß mit Frankreich nur mit Sorge abwarten kann. Daraus erklärt sich zum nicht geringen Teil die hysterische und schwärmende Haltung Lord Georges, der seinen Landsmann nicht in so kurzer Frist nach dem Kriege eine neue, noch stärkeren Stöße auferlegen kann. Nebenbei würde auch ein kriegerischer Zusammenstoß zwischen den beiden Westmächten für uns die schlimmsten Folgen haben, da dann sicherlich Frankreich sofort den ganzen Westen mit der Küste, mit Hamburg und Bremen bedrohen und Deutschland nach den letzten Wustropfen auslaufen würde. Wir sind ebenso wie England für die nächste Zukunft darauf angewiesen, abzuwarten und damit zu rechnen, daß das Weltentrad nicht durch die Franzosen die unausbleiblichen wirtschaftlichen Folgen schließlich doch die Waffen aus der Hand werden werden.

Die Frage, was nun zunächst geschehen solle, steht natürlich im Vordergrund. Die eigentlichen Reparationszahlungen sind vorläufig einseitig und die erste Entscheidung liegt nach dem Scheitern der Londoner Konferenz bei der Reparationskommission in Paris. Auch dort wird sich zunächst dieselbe Gruppierung zeigen wie in London. Italien hält zu England, Belgien neigt zu Frankreich, ist aber eifrig bestrebt, die Kluft zwischen den beiden Westmächten nach Möglichkeit zu überbrücken. Wahrscheinlich wird die Reparationskommission infolgedessen ein zweimonatiges Rosatorium für Deutschland bewilligen, um Zeit für eine neue Konferenz zu gewinnen — wenn nicht in Frankreich die schon mit dem Scheitern der Konferenz in London begonnene Nachpolitik des Diktats von Versailles gegen Deutschland sofort die Oberhand gewinnen würde. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Belgien in der Furcht vor dem Zusammenbruch der Reparationskommission, sich diesem schließt und dann wäre in der Reparationskommission Stimmen vorhanden, wodurch Frankreich seiner Auffassung nach auch die Forderung des Friedensvertrages von Versailles seine volle Geltung gegenüber Deutschland zurückgewonnen hätte. Wie erwidern Moment tritt die Unmöglichkeit hinzu, unsere Ausgleichsleistungen in der festgelegten Höhe zu leisten. Statt zwei Millionen im Rosatorium auch hierfür nachgeholt mit der Begründung, daß die Reparations- und Ausgleichszahlungen ein untrennbares Ganzes bilden. Daher hat die Londoner Konferenz im letzten Augenblick die Reparationsfrage aufschubend nach, um den Franzosen einiges Entschuldigendes zu beweisen, wobei bessere Einsicht den Beschluß gegen Deutschland die volle Zahlung der am 15. August fällig gewordenen Ausgleichssumme zu verlangen — also eine Unmöglichkeit. Damit würde Frankreich der Vorwand geliefert sein, das langwierige und bereits begonnene Vorgehen gegen Deutschland durchzuführen. Die nächsten Tage werden uns die Entscheidung darüber bringen, ob Poincaré sein Schlagwort von den „produktiven Vermögenswerten“ der Beschlagnahme des deutschen Staatseigentums auf dem linken Rheinufer und Einmarsch in das Ruhrgebiet, verwirklicht wird. Unzweifelhaft sind sich die Franzosen darüber klar, daß dieser ihr Konflikt mit England nicht nur verschärft, sondern um die Spitze getrieben werden würde. Bisher ist schenken die Franzosen doch noch im letzten Augenblick davon zurück, alles auf eine Karte zu setzen.

Wahrings darf man sich darüber nicht täuschen, daß trotz aller diplomatischen Versicherungen die Nachpolitik der französischen Regierung starken Widerhall im französischen Volk findet, weil dort die öffentliche Meinung aufrecht erhaltene neben Deutschlands und einem zur Zerschmetterung Frankreichs führenden Kriege alle anderen Erwägungen zurückdrängt. Nicht weniger wird dem französischen Volke von seinen Nachbarn die gewaltige Last von der alleinigen Kriegsschuld und dem rucklosen Ueberfall auf das friedfertige Frankreich im Jahre 1914 vor Augen geführt, geführt auf das unabweisbare Eingeständnis im Friedensvertrag selbst. Klarin allem sollte die Verantwortung für die deutsche Reichsregierung liegen, diesem

Uebel mit allen Mitteln der Aufklärung entgegenzuwirken, nicht aber die Hände untätig in den Schoß zu legen. Es ist vollkommen richtig, daß wir militärisch völlig macht- und wehrlos sind, weil wir selbst uns dazu gemacht haben, aber trotzdem sind wir keineswegs machtlos überhaupt. Wenn wir einhellig und mit größtem Nachdruck der Uüge von unserer Schuld von Anfang an entgegengetreten wären, hätte längst auch in Frankreich jener Auffassung der Boden entzogen sein können.

Die Gesamtlage wäre viel klarer und übersichtlicher, wenn sich die Vereinigten Staaten von Amerika endlich entschließen könnten, aus ihrer viel zu langen Zurückhaltung herauszutreten und sich in ihrem ureigensten Interesse an der Gestaltung des Schicksals Europas zu beteiligen. Es haben verschiedene Ursachen zusammengewirkt, um Amerika in der bisher geübten Politik der Zurückhaltung verharren zu lassen. Die Beteiligung am Weltkrieg, der Friedensvertrag von Versailles, die Begründung des völlig verunglückten Völkerbundes, das Fiasco der Weltpolitik Wilsons haben den Amerikanern die weitere Anteilnahme an europäischen Handlungen verleidet. Das Land ist so groß, daß es imstande ist, seine Bedürfnisse aus eigenen Mitteln zu befriedigen. Das Volk ist so jung und noch so stark in dem Entzücken aus Bruchteilen aller Völker der Erde begriffen, daß in seiner Masse kein Verständnis für weltwirtschaftliche Fragen vorhanden ist. Die innere Politik überwiegt so vollständig, daß man neben der Betätigung im Geschäft keine Zeit findet, sich viel um fernere liegende Dinge zu kümmern, zumal auch die Schulbildung und namentlich die Kenntnis von Geschichte und Erdkunde sehr im argen liegt. Allerdings selbst auch das Geschäftslieben Amerikas immer stärker unter den Wirren Europas und die seitenden Geister sind sich längst darüber klar geworden, daß eine Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse Amerikas erst dann möglich ist, wenn die Kaufkraft Mitteleuropas wieder hergestellt ist. Bis aber diese Erkenntnis weite Kreise des amerikanischen Volkes durchdringt, wird noch viel Zeit vergehen. Gerade aus der Geschichte Amerikas seit dem Unabhängigkeitskrieg gegen England läßt sich am besten ersehen, wie stark bei dem jungen Volk noch immer Gefühlsmomente überwiegen. Dazu gehört die traditionelle Vorliebe für Frankreich, das eben im Unabhängigkeitskampf mit seiner Hilfe gegen England sich starke Sympathien erworben hat.

Auf der anderen Seite besteht die durch die Gemeinsamkeit der Sprache, Literatur, Religion, auch der sozialen Struktur bedingte enge Verbindung mit England. Nicht zu unterschätzen sind auch solche Gefühlsmomente wie die Staatsform. Es gehört zu den unabänderlichen Grundzügen Amerikas, die monarchische Staatsform als solche zu bekämpfen und die republikanische zu fördern. So ist der auffallend freundlich gehaltene Wunsch des Präsidenten Harding bei der Verfassungsfeier an den Präsidenten der deutschen Republik zu erklären. Die Ermordung Rathenaus hat auch drüben die Befürchtung aufkommen lassen, daß die Deutschland gegenüber bisher befolgte Politik den Bestand der deutschen Republik aufs schwerste gefährden könne, und daher wenden sich die Sympathien der amerikanischen Regierung den Trägern der republikanischen Regierungsform in Deutschland zu. Das hat auch seinen Ausdruck in dem Abkommen über die Behandlung der beschlagnahmten deutschen Privatvermögen gefunden, und es darf als ein sehr geschickter Schachzug der deutschen Reichsregierung anerkannt werden, daß sie in Washington um Stellung des Vorstehenden der gemischten Kommission zur Schlichtung der gegenseitigen Schadenerschuldensprüche ersucht hat. In dem Bundesoberichter Day ist fraglos eine Verlässlichkeit gefunden worden, die von hoher Werte aus nach Recht und Billigkeit entscheiden wird. Es sind also mehrere Anzeichen vorhanden, daß sich in amerikarischer Regierungseinstellung eine günstigere Stimmung für Deutschland vorbereitet, und es wäre dringend zu wünschen, daß das zu einer besseren und schnelleren Erkenntnis dessen beiträgt, was auch für Amerikas Interessen notwendig ist. Wenn sich angeht oder dieser Erwägungen die amerikanische Regierung entschließen könnte, von dem ihr zustehenden Recht Gebrauch zu machen und die ihr offen gehaltenen Plätze im Reparationsausgleich um wieder einzunehmen, könnte sie ihren Einfluß ganz anders geltend machen, als in ihrer jetzt geübten Zurückhaltung. Dann wäre die Entscheidung der Reparationskommission über ein völliges Rosatorium für Deutschland nicht zweifelhaft und ein Ausweg aus dem allgemeinen Wirrwarr möglich, dann könnten auch die Vereinigten Staaten mit Mitteln der Wirtschaftspolitik Frankreich schneller zur Vernunft und zur Abriistung bringen. Die Reparationsfrage, die heute aus die französischen Rüstungen und den Unterhalt der Truppen im besetzten Gebiet erzwungen werden müssen, würden ausreichen, die für Reparationszwecke erforderlichen Mittel bereitzustellen, und dann könnte Amerika bei seinem Goldreichtum die große Anleihe bewilligen, die notwendig ist, um ganz Mitteleuropa wirtschaftlich gefunden zu lassen und diesem seine Kaufkraft wieder zu geben.

Die Erörterung des Reparationsproblems. Deutschland, Amerika und die Herbstkonferenz.

London, 18. Aug. Der Pariser Berichterstatter der „Times“ schreibt über die angelegentlichsten Bemühungen, die unternommen werden, um die Reparationskommission in den Stand zu setzen, einen Weg aus dem Reparationsdilemma durch einander zu finden. Man sei ernstlich auf der Suche nach einem Kompromiß. Es bestehe nicht der Wunsch, Stimme gegen Stimme abzuwägen. Einmütigkeit ist vor allem not. Die Unterredungen zwischen Dubois und Bradburg ließen auf die Möglichkeit schließen, daß das Einverständnis erzielt wird, obgleich nicht bekannt sei, wie weit Dubois die Ansichten Poincares zum Ausdruck bringe. Die Lage scheint nicht so hoffnungslos wie vor 24 Stunden. An einer neuen Konferenz müßten auch die beiden Länder teilnehmen, die an diesen Nachkriegskonferenzen nicht teilgenommen haben, Deutschland und Amerika. Deutschland, das ohne seine Schuld von diesen Konferenzen ausgeschlossen gewesen sei, müßte bei einer etwaigen Konferenz im Herbst gleichberechtigt mit den übrigen Nationen teilnehmen. Denn Deutschland sei sicherlich eine interessierte Partei bei einem wirklichen Versuch, eine umfassende Lösung zu finden. Man hoffe, daß die Vereinigten Staaten es nicht ablehnen werden, auf der Konferenz vertreten zu sein, wo die Finanzen der Welt ernstlich erörtert

werden können. Ohne Deutschland und Amerika müßte der Plan einer Zusammenkunft im Herbst fallen gelassen werden. Durch die Abwesenheit der einen oder anderen dieser beiden Nationen würde wahrscheinlich das jetzt in Aussicht genommene Verfahren hinfällig werden.

London, 18. Aug. In einem Beitrage schreibt die „Times“, man könne die Haltung Deutschlands beurteilen wie man wolle, der Sturz der Mark sei aber symptomatisch für einen Prozeß, der nicht fortauern dürfe. Die Tatsache allein, daß die Reparationskommission nach einem Kompromiß und nach Gründen für eine Verschönerung suche, sei ein Hoffnungsloses Zeichen. Dies bedeute vor allem einmal, daß Frankreich nicht entschlossen sei, gesondert vorzugehen.

„Daily Chronicle“ schreibt, es scheint, daß bevor sich die Reparationskommission an eine Entscheidung heranmaße, sie von neuen die deutschen Delegierten hören wolle. Das könne neue Vorstöße zur Folge haben. Es sei kaum zu denken, daß die Kommission nicht als eine interne Vereinbarung abhandeln werde. Größere Fragen würden der nächsten Konferenz vorbehalten sein, die man im November erwarte. Man müsse den Belgiern und Italienern darin zustimmen, daß, wenn diese Zeit komme, die besten Aussichten für ein Einverständnis in der Frage der Erweiterung der Debatte bestehe, um alle Fragen der Nachkriegsfinanzien gemeinsam zu behandeln. Die kommenden Verhandlungen zwischen den verschiedenen Mächten und den Vereinigten Staaten würden allen Parteien klarer zeigen, wo sie stehen. Die einzige rasche und wirksame Hilfe, durch die die Alliierten und insbesondere Frankreich und Belgien finanzielle Hilfe aus den Reparationen erhalten können, sei durch eine internationale Anleihe. Sie könne, wie der Bankierauschuss dargelegt habe, nur durchführbar werden, wenn die Reparationssumme abgeändert würde. Frankreich müsse sich von neuem selber fragen, ob es sich nicht lohnen würde, seinen Widerstand gegen die Debatte zurückzuziehen, im Austausch gegen die größtmöglichen Vorteile, die eine derartige Anleihe verschaffe würde, vorausgesetzt, daß parallel mit diesen Vorteilen eine weitere einzige Regelung der internationalen Schulden laufe.

Soll Deutschland gehört werden?

Paris, 18. Aug. Die „Matin“ berichtet, haben die Mitglieder der Reparationskommission gestern die Frage erörtert, ob man, bevor die Entscheidung über das Rosatorium getroffen wird, Vertreter der deutschen Regierung hören will. Vertreter der deutschen Regierung hören will, etwa den Vorsitzenden der Reparationskommission Staatssekretär Dr. Fischer oder Staatssekretär Bergmann, oder den Reichsfinanzminister Dr. Hermes. Die Mitglieder der Reparationskommission hätten sich daran erinnert, da die Verhandlungen mit dem letzteren einen ausgezeichneten Eindruck zurückgelassen hätten und daß es ihnen durch ihn möglich gewesen sei, die Bedingungen des ersten Rosatoriums zu regeln. Wenn die Delegierten wirklich mit der deutschen Regierung verhandeln wollen, gebe es zwei Methoden, sie in Berlin aufzusuchen oder sie nach Paris kommen zu lassen. Ueber diese Frage hat die Kommission gestern beraten, sie ist aber noch zu keiner Entscheidung gekommen.

Eine Abordnung nach Berlin.

Berlin, 18. August. (Von unserem Berliner Büro.) Nach einer Pariser Meldung bestätigt es sich, daß eine Abordnung der Reparationskommission nach Berlin entsandt werden wird, um mit der deutschen Regierung in Verbindung zu treten. Bei dieser Gelegenheit soll die deutsche Regierung das Rosatorium ausgeben im eigentlichen Sinne zurückziehen und durch praktische Vorschläge ersetzen, in denen mitgeteilt wird, welche Garantien Deutschland geben will, wenn ihm die Zahlungsausschüß überbewilligt würden. Es bleiben noch Einzelheiten in dieser Angelegenheit zu behandeln, was in der heutigen, offiziellen Sitzung der Reparationskommission geschehen soll.

Poincaré wird über London sprechen.

Paris, 18. Aug. Einer Spasasmeldung zufolge wird Poincaré am 20. August der Einweihung eines Kriegerdenkmals in Thionville beiwohnen und dort eine Rede halten. Am folgenden Tag wird er bei der Eröffnung des Generalsrats des Departements Reuse den Vorsitz führen. Die Rede, die Poincaré dort halten wird, wird von wichtiger politischer Bedeutung sein. Poincaré wird über seine Haltung auf der Londoner Konferenz referieren und Frankreichs Vorgehen rechtfertigen.

Die französischen Gewaltpläne.

Berlin, 18. August. (Von unserem Berliner Büro.) Einem Berliner Mittagsblatt wird aus Paris gemeldet, die französische Regierung habe bereits Pläne verbreitet, die sie verwirklichen werde, falls die Reparationskommission sich nicht auf den von Poincaré in London vertretenen Standpunkt stellt und produktive Vänder von Deutschland fordert. Das „Journal“ erklärt heute rühmend, daß die Belegung des Ruhrgebiets innerhalb 48 Stunden angeordnet wurde. Die militärischen Mittel hierfür sind bereits vorgelesen. Die Operation werde einfach sein, da man Ruhrort und Duisburg bereits in Händen habe und damit auch den Mittelpunkt der deutschen Großindustrie in Frankreichs Hände fallen würde. Es handle sich darum, den Deutschen begreiflich zu machen, daß die Zeit der Kleinlichen Abmachungen mit London vorüber sei und daß die Reparationsfrage unmittelbar zwischen Paris und Berlin geregelt werden müßte. Die militärische Belegung der Rheinbrückenköpfe müsse solange dauern, als die europäische Ordnung, wie sie durch den Versailler Vertrag geschaffen wurde, durch einen Gewaltstreich zusammenbrechen könnte. Daher sei auch die wirtschaftliche Belegung des linken Rheinuferes und vielleicht auch die Ausdehnung auf das Ruhrgebiet notwendig. Die militärische Belegung sei eine Verteidigungsmäßnahme, die den kleinen Staaten in Mitteleuropa zum Vorteil gereiche.

Wirtschaftliche Fragen.

Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden.
Die Zahl der Erwerbslosen ist gegenüber der Vorwoche zurückgegangen. Von einer nennenswerten Arbeitslosigkeit kann fast nirgends mehr gesprochen werden. Beinahe in allen Berufen mangelt es an Facharbeitern. In der Landwirtschaft wurden Arbeitskräfte in namhafter Zahl für die Erntezeit angefordert. Der Bedarf konnte bei weitem nicht gedeckt werden. Steinbrucharbeiter blieben gesucht. Die Metall- und Holzindustrie wies lebhaft nachfrage nach tüchtigen Facharbeitern auf. Nur jüngere Maschinenführer konnten nicht rekrutiert werden. Die Schwarzwalder Maschinenindustrie ist gut beschäftigt und konnte in letzter Zeit mehrfach Aufträge annehmen. Die Textilindustrie ist im allgemeinen weiter noch beschäftigt. Im Bergbau der Kohle ist die Nachfrage nach Arbeitern, jedoch trotz großer Künftige genügt sind, die Arbeit in Streifen und vorläufig zur 5 Tage in der Woche zu arbeiten. In der Papierindustrie gibt sich Angebot und Nachfrage. Bei der Lederindustrie kam es zu deutlicher Arbeitslosigkeit, hauptsächlich in der Sportartikel. Die Nachfrage nach Lederarbeitern im Holz- und Schnitzstoffgewerbe hielt ununterbrochen hart an. In der Tabakindustrie wurden einige Ausschreibungen vorgenommen; doch ist die Arbeitslosigkeit immer noch ziemlich groß. Im Bekleidungs- und Schuhgewerbe blieb der Bedarf an tüchtigen Schneidern bestehen. In Schneiderinnen und Schuhmachern bestand dagegen an manchen Orten ein Überangebot. Im Bedarf an geschulten Bauhandwerkern konnte nicht entsprochen werden. Das Berufsausbildungsgewerbe blieb sich nicht für alle Arbeitsuchenden aufnahmefähig. Die Lage im Handelsgewerbe und im Gastwirtsberufe blieb im allgemeinen unversändert. Deswegen blieb der große ungedeckte Bedarf an weiblichem Dienstpersonal bestehen.

Städtische Nachrichten.

Die derzeitige Versorgung der Kriegsofizer.
Im September des vorigen Jahres hat, so wird uns vom Beauftragten Mannheim des Reichsbundes der Kriegsofizer, der Reichsregierung erlucht, möglichst bald Maßnahmen für einen Ausgleich der Teuerung bei den Militärrentenempfängern zu ergreifen. Selbstverständlich ist keine Woche, in der nicht in fast jeder Zeitung ein oder mehrere Artikel erschienen sind, in denen von den Maßnahmen für die Kriegsofizer die Rede war. Diese Maßnahmen hatten ihren Höhepunkt erreicht, als das Teuerungsgesetz endlich gegen Mitte Juni dem Reichstag zur Beratung vorgelegt wurde. Die Organisationen der Kriegsofizer haben alle ihre Kräfte auf die Durchsetzung dieses Gesetzes gewandt, weil sie aus ihren praktischen Erfahrungen heraus die ungerechte Wirkung des Teuerungsgesetzes voraussehen konnten. Trotzdem sind fast sämtliche Bestimmungen dieses Gesetzes auf die Argumentation des Reichsarbeitsministeriums herein gefallen, welches die Auswirkung des Gesetzes in der nächsten Stunde geschildert hat und haben dem Gesetzgebungsrat die Ergebnisse der Teuerungsmassnahmen für den Monat August vorgelegt, zeigt sich, was recht vermutet hat und was sich als unzulänglich die getroffenen Maßnahmen sind. Demnach sind als 8000 im Amtsbezirk Mannheim wohnhaften Kriegsofizer haben ganze 119 die ihnen nach dem Teuerungsgesetz zustehenden Beträge (manche sogar nur teilweise) erhalten. Ingesamt wurden für dieselben 8375 M. aufgewendet. Man rechnet im Deutschen Reich mit einer Gesamtzahl von 1.500.000 Kriegsofizer. Wenn man das Ergebnis von Mannheim als Durchschnitt annehmen will, so wären demnach im ganzen Reich etwa 150.000 M. Teuerungszulagen pro Monat ausbezahlt. Dasselbe ist aber jedenfalls zu berücksichtigen, daß die Kriegsofizer auf Grund seiner großstädtlichen Struktur weit über dem Durchschnitt stehen wird. In diesen Zahlen müßten besonders jene berücksichtigt werden, welche großen Wert auf den Kriegsofizer haben, wie zum Beispiel die Witwen, die Kinder, die verwundeten, die durch die Kriegsofizer bedingt werden. Welche Beträge beispielsweise der letztere für den Lebensunterhalt an Kleidung und Wäsche, für Versicherungen, die er nicht selbst erwirtschaften kann, und für Hochpreise anlegen muß, das ist nicht leicht zu ermitteln. Damit, daß die Versorgung auch der Kriegsofizer für die eingehende Lebensführung, für die Zeitverbräuche schon gar nicht mehr.

Wer verteuert das Bauholz?

In den Städten jammert man mit Recht darüber, daß das zum Wohnungsbau unentbehrliche Holz immer unerschwinglicher im Preise wird. Man hat erst kürzlich wieder gehört, daß der Holzpreis an der Spitze aller Baumaterialien marschiert, wenn man die heutige Verteuerung mit den Friedenspreisen vergleicht. Wie bei allen Produkten beginnt die Preiswelle beim Produzenten. Dabei ist zu beachten, daß selbst die Städte, die doch alle Ursache hätten, preisbildend zu wirken, ihre Wälder zur Verbesserung der Finanzen in einer Weise in Anspruch nehmen, die nicht den Bedarf der am Wohnungsbau Interessierten lindern dürfte. So liegt aus Stockach folgende Meldung vor:

Montagabend fand im hiesigen Forstamt die Submission des außerordentlichen Holzniebes der Stadt Stockach statt. Bei dem Ankauf des Holzniebes rechnete man mit einem Erlös von circa 1-1,5 Millionen M. für die etwa verkaufte Holzmenge von circa 300 Kubikmeter. Selber gingen die Preise rapid in die Höhe, so daß jetzt sage und schreibe über 3,5 Mill. M. erzielt wurden. Bury von Dählwies kaufte für circa 1,5 Mill. M. und Sommer-Hindelman für circa 1,1 Mill. M. Holz. Das für die Stadt hochinteressante (!) Resultat gestattet ihr nicht nur, das Postamt glatt zu bezahlen, sie kann alle Schulden tilgen und einen nennenswerten Reservefonds anlegen.

Was sagen die übrigen Gemeinden des badischen Landes zu diesem „höheren“ Ergebnis des außerordentlichen Holzniebes der Stadt Stockach? Wird es nicht nötig sein, sich in der Organisation der badischen Städte mit der Frage zu befassen, ob nun ausgerechnet die Gemeinden dazu herufen sind, mit dem Erlös ihrer Wälder derartige Geschäfte zu machen? Wie können der Stadt Stockach ihre nunmehrige Schuldenfreiheit, aber andererseits kann man es den Bewohnern der weniger glücklichen Gemeinden, die schwer unter der Wohnungsnot leiden, nicht verdenken, wenn sie ihrer Empörung über derartige „städtische Submissionen“ Ausdruck geben.

Die neuen Flugpostmarken zu 25, 40, 50, 60 und 80 Pf. sowie zu 1, 2, 3 und 5 M sind jetzt erschienen und bei den mit dem Reichsbureau beauftragten Verkaufsstellen erhältlich. Bei den Marken der Pfennigmarke, abgesehen von denen zu 50 Pf., handelt es sich um eine einmalige Ausgabe, da weitere Lieferungen nicht mehr erfolgen werden.

Angaben aus der Außenwelt der Briefsendungen. Allgemein gehaltene Angaben aus der Außenwelt der gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen: Ich bitte, den Inhalt als Brief zu betrachten und nicht ungelesen zu lassen. „Inhalt wichtig“, „Aufmerksam lesen“, u. dgl. sollen nach einer Entscheidung des Reichspostministeriums nicht als briefliche Mitteilung im Sinne der Postordnung angesehen werden; sie werden daher nicht beanstandet, wenn sie die Deutlichkeit der Aufschrift sowie die Anbringung der Stempelabdrücke und der postdienlichen Vermerke nicht beeinträchtigen.

Abfahrtszeit und Schalterchluss. Von Seiten der Eisenbahnverwaltung werden wir auf die Bestimmungen in § 14 der Eisenbahnverkehrsordnung hingewiesen, nach denen 5 Minuten vor Abfahrtszeit des Zuges der Anspruch auf Verabfolgung einer Fahrkarte erlischt, und daß die Fahrkartenschalter auf Stationen mit größerem Verkehr mindestens 1 Stunde und auf den anderen Stationen mindestens eine halbe Stunde vor der Abfahrtszeit geschlossen werden. Die in der letzten Zeit beobachtete Uebung, erst wenige Minuten vor der Abfahrtszeit in großer Zahl an den Schalter zu kommen und die Züge dann auf die Abfertigung der Reisenden warten zu lassen, ruht aus Gründen der Betriebssicherheit und der Ordnung unbedingt abgelehnt werden. Das Zurückhalten der Züge aus diesem Grunde über die planmäßige Abfahrtszeit hinaus ist auch eine Rücksichtslosigkeit den Reisenden gegenüber, die frühzeitig am Bahnhof waren, und jenen, die von Anschlusslinien kommen oder auf Anschlusslinien übergeben wollen. Nicht selten wurden gerade in letzter Zeit die Anschlusszüge infolge solcher Verpöhlungen auf den Übergangsstationen nicht erreicht, und die Reisenden mußten entweder hundentlang auf den nächsten Zug warten oder auf der Übergangsstation nachsitzen. Zur Vermeidung dieses unannehmeren Zustandes ist die Eisenbahnverwaltung genötigt, die Züge künftig ohne zu warten auf den Schalter der Schalterabfertigung abzulassen. Es ist jedem Reisenden die Möglichkeit geboten, frühzeitig mit einer Fahrkarte zu versehen; er kann sie auch schon tags zuvor sich kaufen. Wer also nicht zurückbleiben will, komme frühzeitig an den Bahnhof und nicht erst wenige Minuten vor der Abfahrtszeit. In den letzten 10 Minuten vor der Abfahrt können unmöglich 400-500 Reisende abgefertigt werden.

Gitarre ins Gefecht. Wer in das besetzte Rheinland will, wird in seinem eigenen Interesse darauf aufmerksam gemacht, daß nach den von der Internationalen Rheinlandkommission erlassenen Bestimmungen alle Personen über 14 Jahre einen mit Lichtbild versehenen Personalausweis bei sich führen müssen. Der Ausweis wird von der Postbehörde des Wohnortes gegen eine mäßige Gebühr ausgestellt. Wer diese Vorschriften nicht beachtet, setzt sich der Gefahr aus, daß er von einem alliierten Militärgericht bestraft und aus dem besetzten Gebiet abgehoben wird.

Todesfall. Am Mittwoch starb, wie schon kurz berichtet, in Heidelberg in hohem Alter eine auch vielen Mannheimern bekannte Persönlichkeit, der ehemalige Gutsrentier-Andreas Claffen, der früher jahrzehntlang das „Bremened“ in der Altstadt bewirtschaftet hat. Claffen gab die Wirtschaft kurz vor dem Krieg ab. Später wurde das Haus dann verkauft und kam zuletzt an die Landmannschaft Teutonia, die es zum Verbindungshaus umbauen ließ. In Claffen's erster Zeit und übrigens auch noch selber gehörte das „Bremened“ zu den bekanntesten und beliebtesten Wirtschaften in Heidelberg. Lange Zeit waren dort, besonders in dem schönen Garten, regelmäßig Konzerte von Musikkapellen, oberbayerischen und anderen Musikkapellen. Langsam verschob sich dann der Wirtschaftsbetrieb etwas aus dieser Gegend der Altstadt, wie sie ja auch sonst die wirtschaftliche Struktur der Stadt durch das Anwohnen der Vorstädte stark veränderte. Im alten „Bremened“ hielt in lange Zeit der Verein deutscher Studenten und der Akademisch-theologische Verband ihre Räume. Mit Claffen ist ein Mann aus dem Leben geschieden, der durch den Studentenverkehr in seinem Wirtschaftsbetrieb in ganz Deutschland vielen Wünschen bekannt war.

Vorsicht nach dem Genuß von Obst! Wie oft ist schon davon gewarnt worden, unmittelbar nach dem Genuß von Baum- oder Beerenobst Wasser oder Milch zu trinken, weil man sich der Gefahr schwerer Erkrankung aussetzt. Viele haben schon für ihre Unvorsichtigkeit mit dem Tode büßen müssen. So wird wieder von einem derartigen Fall aus der Waldshuter Gegend berichtet. Der 12jährige Sohn des Landwirts Umkert in Hochhäuser-Waldshut hatte nach reichlichem Genuß von Beeren Milch getrunken. Der Unvorsichtige war nach einigen Stunden eine Weile. Ein Mädchen im gleichen Alter liegt in Herrschried schwer krank darnieder. Die Krankheitsursache ist die gleiche. Mögen diese beiden Fälle von neuem eindringlich als Warnung dienen.

Kommunale Chronik.

Berlin, 14. Aug. Der Magistrat hat die in der Ferien-Entscheidung des Haushaltsausschusses abgeleitete Erhöhung des Wasserpreises von 3,50 auf 5 M für das Kubikmeter zur Beschlussfassung in der Stadtverordnetenversammlung erneut eingebracht. Die Erhöhung wurde abgelehnt, weil ein großer Teil der bürgerlichen Stadtwahlmänner sich auf den Standpunkt stellte, daß eine neue Erhöhung des Wasserpreises erst zum 1. Oktober eintreten könne, wenn die Hauseigentümer in der Lage seien, die erhöhten Kosten für das Wasser, dessen Verbrauch sie nicht einschränken können, auf die Mieter, die eigentlichen Verbraucher, abzuwälzen. Der Magistrat braucht jedoch dringend die aus der Wasserpreiserhöhung erzielte Mehreinnahme, die für den Rest dieses Rechnungsjahres auf 118 Millionen Mark geschätzt wird. Dieses Geld ist in der letzten Dekretionsperiode des Magistrats nicht ausgefüllt worden. Bei den städtischen Wasserwerken bringt die letzte Lohnerhöhung von durchschnittlich 5 M je Stunde eine Mehrausgabe von 22 Mill. M. Dazu kommt bei einem Kohlenbedarf von 60.000 Tonnen eine Erhöhung der Kohlenausgabe um 26 Mill. M. für elektrischen Strom sind weitere 6 Mill. M. erforderlich, für Gehälter und Ruhegelder 23 Mill. M. Ein schließlich der erhöhten einmündigen und laufenden Betriebsausgaben und einer erhöhten Einstellung für Erneuerungszwecke stellt sich der Mehrbedarf der städt. Wasserwerke auf 155 Millionen M.

Aus dem Lande.

Mülheim, 18. Aug. Am Freitag verlor hier ein 16 bis 17 Jahre alter Junge, der seinen Eltern ausgerissen war, um bei der Fremdenlegation sein Glück zu versuchen, die Grenze zu passieren. Nach 20 Jahren wollte er in die Heimat zurückkehren, wurde aber bereits nach zwei Tagen von der badischen Polizei festgenommen, die ihn bis zum Eintreffen seines Vaters im Amtsgefängnis in Mülheim untergebracht hat.

Siedach, 18. Aug. Am Samstagabend gegen 8 Uhr fuhr der Zug der Strecke Siedach-Waldbrunn-Mittenberg am ersten Uebergang außerhalb des Ortes in eine Schotterbahn, wobei fünf Schafe getötet wurden, die dem Schäfer Schwarz in Siedach gehören. Der Schaden beträgt etwa 10.000 Mark.

Wetterdienstnachrichten.

der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe.
Beobachtungen badischer Wetterstationen (7. morgens)

Station	Temp. Luft	Temp. Boden	Temp. Regen	Wind	Wolke	Wind	Wind	Wind	Wind	Wind
Berthelsheim	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12
Königsstuhl	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12
Karlsruhe	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12
Baden-Baden	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12
Willingen	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12
Heidelberg, Hof	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12
Badenweiler	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12
St. Blasien	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12

Allgemeine Wetterübersicht.

Das Tiefdruckgebiet hat sich verlagert, doch ist wegen der Nähe des Hochdruckgebietes über der Ostalpen kein Einbruch in Süddeutschland gering. In Baden herrscht wolloses Wetter ohne erhebliche Niederschläge, dabei etwas kühlere westliche Winde. Da der Luftdruck über ganz Westeuropa wieder steigt, steht für morgen meist trockenes, teilweise heiteres Wetter bevor.

Vorausgesetzte Witterung für Samstag bis 12 Uhr nachts:
Teilweise heiter, keine erheblichen Niederschläge. Am Tage etwas wärmer wie heute, mäßige westliche Winde.

Mühneraugen
werden Sie sicher los durch
Mühneraugen-Lebewohl
Hornhaut an der Fußsohle befeuchtet
Lebewohl-Balke-Schleim.
Kein Verkrüppeln, kein Festfrieren am Strumpf.
In Drogerien und Apotheken.

Merker-Drog., Sontagstr. 2, K. Muhlhardt, Drog., Mittelstr. 36,
Arth. Röhner, Adler-Drog., Sontagstr. 26, C. Sachs, Flora-Drog., Mittelstr. 61, Ludwig & Schüttelheim, Hofdrogerie, Friedrichsplatz 19. 2176

Unbekannte Lyrik von Novalis.

Im fünften Heft der Zweimonatschrift für die Freunde des „Novalis“ werden drei Jugendgedichte von Novalis zum erstenmal veröffentlicht. Sie wurden dem Verlag von Novalis' Erben zur Verfügung gestellt und stellen einen jener „unbekannten Funde“ dar, von denen Jakob Rindler in seiner Ausgabe von Novalis' Werken hinsichtlich der Vollständigkeit dieser Gedichte abgesehen hat. Wir bringen nachstehend eines dieser Gedichte zum Abdruck.

Trübsal.

Was suchst du in dem goldenen Wein
Was suchst du so lebend im Becher hinein?
Was suchst du da unten du Trauer Wein?
Hinauf! Hinauf!

Ich suche da unten des Summers Grab:
Was suchst du da unten so tief hinab
In diesen den Lohn, den dein Wufen mir gab?
Hinauf! Hinauf!

Da unten suchst du vergeblich den Lauf
Des Genies der Liebe, der schwebet hinauf
Denn eine Geliebte zu mir hinauf
Hinauf! Hinauf!

Ich habe gefunden die tödliche Bahn
Und lenke mich wieder zu dir hinan,
Wo unsre Herzen voll Liebe sich nahen!
Hinauf! Hinauf!

Kunst und Wissen.

Georg Heinrich Haack. Nach einem an künstlerischen Erfindungen reichem Leben, von dem 42 Jahre dem heftigen Kampf gegen die Krankheit waren, starb plötzlich nach eingetretener Lungenentzündung Georg Heinrich Haack. Er hat mit unermüdlichem Eifer den Dienst der Allgemeinheit gestellt. Georg Heinrich Haack war aus der Nachbarschaft Mainz, wo sein Talent bei der Leitung der dortigen Fabrik erblüht wurde.

Siegmond von Hausegger, einer der hervorragendsten Operndirigenten der Gegenwart, feierte am 18. August seinen 50. Geburtstag.

Er ist geborener Steiermärker und wandte sich schon in jungen Jahren und sofort, auch als Komponist, erfolgreich der Musik zu. Sein Weg als Dirigent führte ihn von München über Berlin nach Hamburg, wo er als Direktor der Sinfonieorchester seinen Hauptwirkungskreis hatte.

Heinrich Kleiser. In Eisenach ist, wie uns von dort berichtet wird, der bekannte Cellonist Professor Heinrich Kleiser gestorben. Er war unbestritten eine erste Größe in seinem Fach. Geboren in Nürnberg im Jahre 1837, studierte er in München, Stuttgart und in Frankfurt a. M. und wurde dann Solocellist am Philharmonischen Orchester in Leipzig, später am Philharmonischen Orchester in Berlin. Hier wirkte er von 1900-1901 auch als Lehrer am Sternschen Konservatorium. Seit 1902 lebte Kleiser in München, wo er vom König von Bayern zum Professor ernannt wurde. Er gründete dort das bekannte Männerchorquartett und unternahm große Konzertreisen im In- und Ausland. Im vorigen Jahre wurde er nach Eisenach berufen als Solocellist an das Siedach-Orchester.

Die Bismarck-Operette. Eben ist durch Prozeß entschieden worden, daß Emil Lubwigs Bismarck-Operette nicht zur Aufführung kommen darf. Die Klagen, die solche Verhandlungen ja immer bedeuten, macht sich ein paar tüchtige Konjunkturhörer zunutze und amonciert im amtlichen Organ des Deutschen Bühnen-Vereins dessen Sekretärs Direktor in seiner Eigenschaft als Anwalt des Kaisers gegen das Bismarck-Drama Lubwigs aufzutreten ist: „Unsere eben vollendete dreitägige Bismarck-Operette, betitelt: „Der letzte Kanzler“, bieten wir hiermit eine Bühne von Rang zur Aufführung an.“ Soll man die Verfasser nennen? Ich glaube, sie verdienen es: Adolf Wolff, Komponist, und Paul Piani, Textdichter, Düsseldorf, Ann.ermannstraße, Düsseldorf — Immermann; der prächtige (freilich für „Klein-Konzerte“) das schöne Wort, daß man „dem Demos ein leeres Wörtchen hinwerfen“ müßte.

Stelenhundertjahrfeier der ältesten Möncher Kirche. St. Peter ist die älteste und vollständigste aller Möncher Kirchen. Solange St. Peter steht, liegt der Möncher Volkswind, nicht die alte Möncher Gemütsart nicht aus. Diese alte ehrwürdige St. Peter-Kirche feierte in diesen Tagen ihr 700jähriges Bestehen. In Stelle einer kleinen 1181 erbauten Kapelle wurde 1522 hier ein spätromanisches Gotteshaus errichtet. Lange jedoch hat der roma-

nische Umbau nicht bestanden, schon Mit-Hängen vom Ende des 13. Jahrhunderts berichten von einem „Neubau“. Wiederholte Brände haben einen fast völligen Wiederaufbau nötig gemacht. So machte die Peterkirche einen archaischen Wandel durch alle Stufen bis zur Renaissance, aus der der heutige äußere Bau im wesentlichen stammt, während der Rokokoismus des Kircheninneren vom Anfang des 18. Jahrhunderts herrührt. Nur die Grundmauern und der Turmunterbau sind letzte Überreste aus der Zeit der Gründung. Baugeschichtlich ist St. Peter die interessanteste Kirche Münchens, keine zweite Möncher Kirche kann sich rühmen, alle Stile kirchlicher Baukunst an sich erlebt zu haben.

Die Ausgrabungen in der Herzöfder Stiftkirche. Die Grabungen, die in der Kirche von Herzöfden vorgenommen sind und für die von amtlichen Stellen Mittel zur Verfügung gestellt wurden, haben wichtige Ergebnisse gezeigt. Wie im „Heiland“ mitgeteilt wird, gelang es, den Grundriß der alten Karolingerkirche festzustellen. Außerdem wurden noch drei ältere Kirchen aus dem 8. und 9. Jahrhundert in ihren wesentlichen Umfassen freigelegt sowie die Überreste des Kreuzganges zum Kloster aufgedeckt. An mittelalterlichen Sarkophagen wurden im ganzen sieben, darunter drei aus dem 9. Jahrhundert, aufgefunden. Damit haben die Grabungen vor dem westlichen Hauptportal ihren Abschluß erreicht.

„Reigen“-Schloß in Holland. Die Hamburger Kammer-spiele haben es unternommen, den Holländern Schiller's „Reigen“ vorzuführen, haben jedoch damit wenig Erfolg. Zwar ist für die Reigen hinlänglich gefordert worden, insofern, als in Rotterdam und in anderen Gemeinden die Aufführung des Stückes überhaupt verboten wurde, im Haag und in Amsterdam die Bürgermeisterei das Recht zur Aufführung nur unter der Bedingung gewisser Lebzweidungen erteilt. Von der Kritik wird anerkannt, daß die Hamburger Schauspieler das Stück mit großem Takt zur Aufführung bringen ganz abgesehen von den künstlerischen Freiheiten, die man räumt. Aber trotzdem bleiben die Spielstücker leer, so daß man fast von einem unbedeutenden Sonett des Stückes sprechen kann.

Uraufführung einer französischen Komödie. Georges Duhamels, des französischen Pazifisten und Schriftstellers Komödie „Die Wälder“ wurde vom Staatstheater in Mainz zur Uraufführung erworben. George Grosch wird die Dekorationen entwerfen.

Sportliche Rundschau.

Mannheimer Herbst-Pferderennen.

Dieser Tage schloßen die Ausgleicherennen (Handicaps) der bevorstehenden Mannheimer Herbstrennen. Obwohl überaus viele heute...

Die technischen Vorgänge vom Rennschluß eines Handicaps bis zum Rennen sind kurz folgende: Die Namen der gemachten Pferde werden dem Handicaper zugewiesen...

Aus letzteren Gesichtspunkten heraus steht das Mannheimer Programm vorwiegend aus Ausgleicherennen vor, obwohl nach dem...

abwärts Stufen, jedoch nicht wie bei der diesjährigen Baden die besten Pferde infolge ungnädiger Gewichte auscheiden...

Mannheimer Fußballspiel „Victoria“ 1912 - Verein für Rasenspiele Mannheim (1. Privatmannschaft) 3:1 (3:0).

Eine zahlreiche Zuschauermenge fand sich auf dem Sportplatz Euzenberg ein, um Zeuge eines interessanten Kampfes zwischen obigen Mannschaften zu werden. Die Rasenspieler waren geneigt...

Neues aus aller Welt.

Schwerer Sturm auf dem Bodensee.

Das „Stuttgarter N. Tagbl.“ bringt über den folgenschweren Sturm, der der Bodenseeregion des N. West. Sachstubs ein jähes Ende bereitet, noch folgende Einzelheiten:

schloßen, die bei den ersten beiden Versuchen zum ersten Male mit einem Sonderpreis beholt hatte, konnte er bei...

Größter in Berlin.

Berlin, 16. Aug. (Von unserem Berliner Büro) Am 15. nicht aufgetreten Ursachen brach in der letzten Nacht gegen 12 Uhr in einem Benzol- und Öl-Größler in der Stadtstraße...

Schreibmaschinenverkauf nach Belgien.

Schreibmaschinenverkauf nach Belgien. Am 15. d. M. wurde ein Schreibrüstwagen mit 1000 Maschinen im Wert von 300000 Mark...

Ämterliche Bekanntmachungen.

Zurück die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 14. Juli 1922 sind neue Bestimmungen über den Verkehr mit Brennholz erlassen...

Ämterliche Bekanntmachungen.

Die am 1. d. M. beschlossene Gründung der „Vereinigten Gaswerke Mannheim“ ist durch den Beschluß der Generalversammlung vom 28. Juni 1922...

Ämterliche Bekanntmachungen.

Die am 1. d. M. beschlossene Gründung der „Vereinigten Gaswerke Mannheim“ ist durch den Beschluß der Generalversammlung vom 28. Juni 1922...

Ämterliche Bekanntmachungen.

Die am 1. d. M. beschlossene Gründung der „Vereinigten Gaswerke Mannheim“ ist durch den Beschluß der Generalversammlung vom 28. Juni 1922...

Ämterliche Bekanntmachungen.

Die am 1. d. M. beschlossene Gründung der „Vereinigten Gaswerke Mannheim“ ist durch den Beschluß der Generalversammlung vom 28. Juni 1922...

Ämterliche Bekanntmachungen.

Die am 1. d. M. beschlossene Gründung der „Vereinigten Gaswerke Mannheim“ ist durch den Beschluß der Generalversammlung vom 28. Juni 1922...

Ämterliche Bekanntmachungen.

Die am 1. d. M. beschlossene Gründung der „Vereinigten Gaswerke Mannheim“ ist durch den Beschluß der Generalversammlung vom 28. Juni 1922...

Ämterliche Bekanntmachungen.

Die am 1. d. M. beschlossene Gründung der „Vereinigten Gaswerke Mannheim“ ist durch den Beschluß der Generalversammlung vom 28. Juni 1922...

Ämterliche Bekanntmachungen.

Die am 1. d. M. beschlossene Gründung der „Vereinigten Gaswerke Mannheim“ ist durch den Beschluß der Generalversammlung vom 28. Juni 1922...

Ämterliche Bekanntmachungen.

Die am 1. d. M. beschlossene Gründung der „Vereinigten Gaswerke Mannheim“ ist durch den Beschluß der Generalversammlung vom 28. Juni 1922...

Offene Stellen

Feinmechaniker gesucht

zur Ausbildung auf meine rechnenden Schreibmaschinen. Bevorzugt werden gelernte Uhrmacher, Optiker oder Instrumentenmacher.

Adolph Steinhagen, Mannheim Prinz Wilhelmstraße 8. Alleiniger Importeur der Smith Premier mit Vertikal- und Queraddition.

Jüngerer Techniker

von hohem Rangefähigkeit per sofort gesucht.

Angebote mit kurzem Lebenslauf unter P. P. 87 an die Geschäftsstelle des Bl.

Reisende bzw. Vertreter

für guten Artikel sofort gesucht. Tüchtige Verkäufer verdienen nachweislich bis 2000.— wöchentlich. Großzügige Verkaufsunterstützung. Offl. Angebote unter M. M. 1033 an AIA-Haasenstern & Vogler Mannheim

Techniker oder Ingenieure

aus dem Maschinenbau- und Wasserbau-Verwaltungsbereich, zum möglichst baldigen Eintritt gesucht.

Bewerber aus der Branche belieben Angebote mit Angabe von Referenzen, Gehaltsansprüchen, frühesten Eintrittstermin unter Befugung eines Lichtbildes unter U. V. 170 an die Geschäftsstelle des Bl. einreichen.

Schleifer oder Hilfsarbeiter

für Steindruckerei sofort gesucht.

Ähnliches in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Werk der Metallindustrie sucht

zum 1. Oktober energischen Fabrikportier.

Ausführliche Angebote unter Angabe seit längerer Tätigkeit unter V. O. 188 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Lehrlings-Gesuch.

Gründliche Ausbildung in Getreide und Futtermittel nimmt einen mit Schulabschluss ausgebildeten strebsamen jungen Mann aus guter Familie in die Lehre. Angebote unter U. Q. 163 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtiger Fakturist

der an umsichtiges, sicheres Arbeiten gewöhnt ist, zum baldigen Eintritt gesucht.

Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche an

Isolation A.-G. Mannheim-Neckarau.

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt einen energischen, klaren

Meister

der über reiche Erfahrung in der Serienfabrikation verfügt — möglichst gelernter Werkzeugmacher. — Kenntnisse in landw. Maschinen erwünscht, jedoch nicht unbedingt erforderlich. — Nur Bewerber, die ähnliche Stellen mit Erfolg bekleidet haben und auf Dauerstellung reflektieren, wollen sich melden. Wohnung vorhanden. Offl. Angebote an

Gebr. Hofmann Eibelstadt bei Würzburg.

Jüngerer gewandter Maschinentechniker

für sofort gesucht.

Offl. Angebote, mögl. unter Beifügung von Zeugnissen und Arbeitsproben an

J. Engelsmann A.-G. Ludwigshafen a. Rh. Frontenbühlstr. 137.

Feuer-Versicherungs-Büro sucht

jungen Herrn od. Dame

möglichst aus der Branche, mit Fertigkeit in Stenographie und Maschinenschreiben; Fortschritte in Fremdsprachen erwünscht.

Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen zu richten an die Geschäftsstelle unter Q. A. 98.

Brückenwaagen-Monteur

oder hierzu geeigneter Schlosser sofort gesucht.

Franz Schotthöfer, Waagenfabrik Ludwigshafen a. Rh.

Lehrling

mit guter Schulbildung für das kaufmännische Büro einer hiesigen Großhandlung gesucht.

Zuschreiben unter U. O. 163 an die Geschäftsstelle des Bl.

Tüchtige Stenotypistin

Aufängerin ausgeschlossen per sofort gesucht.

Zulage u. U. P. 164 an die Geschäftsstelle.

Tapezier

der selbständig, leinere Polsterer, zusehend, kann, gesucht.

Reis & Mendle.

selbständ. Köchin sowie Zweitmädchen

das nähen kann, gel. Frau G. Reis, U. 6, 11. B. 187

Stellen-Gesuche

Handlungsgehilfe

23 Jahre alt, aus dem Chemikalien-Großhandel, erfahren in allen Büro- u. Buchhaltungsbereichen, sucht anderweitige Position, gleich welcher Branche. Eintritt nach Abrede. Angeb. unt. Q. H. 5 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Lehrstelle.

Suche für meinen Sohn, Sekundarstufe, groß und hart, intelligent, für Ostern 23 in techn. Abteilung, groß, Firma der Chemikalien-Branchen, Fabrikation oder Großhandel. Bisheriges erbt. an Schließfach 475.

Kauf-Gesuche

Für Damenkonfektionsgeschäft

aus dem größeren Baden zu kaufen gesucht. Die Beauftr.: Wolff, Moos & Co. G.m.b.H. Bensheim.

Kassenschrank

Zu kaufen gesucht.

Gut erhalten, gebraucht, feuer- und einbruchsicher, größerer, auch a. Schließfach verwendbar. Angebote unter V. L. 155 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Ich kaufe Briefmarken-Sammlungen

sowie bessere Einzelmarken und alte Briefschaften. Bevorzuge wertvolle Objekte und zahle für ausgefallene Sachen sehr hohe Kassapreise.

Bitte zu beachten, daß Verkaufer an mich von der Steuerabgabe (St. Beschein. Nr. 33) befreit sind.

Angebote an Briefmarkenhaus Karl Hennig, Welmar.

1 gehr. Präzisions-Drehbank

in gutem Zustand, für Werkzeugmacher, ca. 15 cm Spindelhöhe, 700 mm sphärische Länge.

Angebote zu richten an die Betriebsleitung des Elektrowerkes G. m. b. H., Neudorf i. Rheingau.

Zu kaufen gesucht:

120 qm Verschalholz (Ausschubretter)

eventl. gebraucht Feldbahnfabrik Liebrecht A.-G. Mannheim-Neckarau.

Weinkisten gesucht

Jedes Quantum gebrauchte Weinkisten wird von mir gekauft.

Fr. Melchior, Weingroßhandlung, Friedrichsplatz 9. Telefon 1383.

Miet-Gesuche

Zimmer

eventl. mit Pension in guten Häusern. Angebote erbiten

D. Keller & Co., Zigarrenfabriken Adelsheim/Baden

Wohn- und Schlafzimmer

gegen gute Bezahlung zu mieten. Bestmögliche kann eventl. gestellt werden.

Angeb. unt. V. M. 186 an die Geschäftsstelle

Wohnungstausch

Mannheim - Adelsheim.

Gedüngte 4-Zimmerwohnung mit großer Diele in ruhigen Hause in Adelsheim gegen entsprechende Wohnung in Mannheim zu guter Bege zu tauschen gesucht. Auszugstermin werden eventl. erfragt.

Angeb. unt. V. N. 187 an die Geschäftsstelle

Möbl. Zimmer

für einen junger Beamten in guten Hause gesucht.

L. Well & Reinhardt, Aktiengesellschaft.

Möbl. Zimmer dauernd gesucht

Wohnungsnachweis D 4, 2.

jetzt Seltenbau Tel. 6920

Wer tauscht seine 2 od. 3 Zim.-Wohnung

gegen meine große, schön 1 Zim.-Wohnung, schön Bad, Seitenhermetische Küche, elektr. Licht, Zentralheizung, 1157 Ludwigshafen a. Rh.

Kauf-Gesuche.

Ich kaufe HAUS Lage

ruhig, nicht auf Wohnung. Ang. u. R. C. 25 a. Gesch. 8413

Haus

mit Einfahrt, großem Hof, Lager u. L. sofort zu kaufen gesucht.

Obsthandlg. Bettelmaier, Tel. 4920, Eisenstr. 33.

Grammophon

zu kaufen gesucht. Angeb. unt. N. 741 a b. d. Bl.

Mandoline oder Gitarre

zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. N. S. 40 an die Geschäftsstelle des Blattes erbit.

Küchen - Abfälle

von Speise-Abfall über Wirtschaft zu kaufen gef. Preis, Submissionsverfahren. 33 II. 84183

Handwagen

2 räderig, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. an 86481 Bortring 4a.

Ein Schrank

zu kaufen gesucht. Angeb. an 86481 Bortring 4a.

Zum baldigen Eintritt gesucht Boote-Personal

für dauernde Beschäftigung auf der Fahrt Holland-Ruhrort-Oberrhein

Kapitäne	Wochenlohn fl. 40.—
I. Maschinist	38.50
II. Maschinist	33.30
Steuerleute	33.30
Heizer	32.40
Matrosen über 18 Jahre	23.85
Matrosen 16 bis 18 Jahre	18.—

Bei Indienststellung werden Reise und Passkosten vergütet. Schriftl. Angebote mit Angabe der bisherigen Stellungen zu richten an

Niederlandsche Rynvaartvereniging, Rotterdam, Westerkade 2.

EIS!

Infolge der fortwährend steigenden Temperaturen sind wir gezwungen, die Operation für Veranschlagung ab 20. ds. Mts. um 10% zu erhöhen.

Wannheim / Ludwigshafen

Platz Eiswerke vorm. H. Günther

Das Restaurant

Alte Brauerei Kammerer Karlsruhe

ist auf 1. Oktober zu vergeben.

Zuschreiben erbiten an Fr. Kammerer Karlsruhe, Kriegerstr. 113.

Butz & Leitz

MANNHEIM

Brückenwaagen

Krane und Hebezeuge.